Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 3. Juli 1930. Nr. 175.

Vor Eröffnung der Verkehrsausstellung in Poznan.

Erklärungen des Direktors der Ausstellung, Professor Baron Ropp.

Die Verkehrsausstellung in Posen wird am kommenden Sonntag feierlich eröffnet werden. In einem Interview hat sich der Direktor der Ausstellung, Professor Baron Ropp, wie folgt über die polnische Verkehrsausstellung geäußert:

Der Verkehr ist ein ewiger Kampf des Menschen mit Zeit und Raum. Er ist der beste Maßstab für wahre Zivilisation und Kultur. Der Verkehr verbindet die ganze Welt. Durch ihn werden die Errungenschaften der Welt Besitz eines jeden einzelnen. Die internationale Solidarität hat ihren lebendigsten Ausdruck gerade im Verkehr. Daher kann man sich eine nationale Verkehrsausstellung nicht vorstellen. Eine solche Ausstellung kann nur eine internationale im weitesten Sinne des Wortes sein.

Es ist den Veranstaltern gelungen, 33 Staaten für die Verkehrsausstellung zu interessieren. 18 davon sind offiziell beteiligt und werden bei den mit der Eröffnung verbundenen Feierlichkeiten durch ihre Vrekehrsminister vertreten sein. 13 Staaten nehmen halboffiziell oder nichtoffiziell an der Ausstellung teil, wobei die bedeutendsten Firmen und Gesellschaften des Verkehrs und der Touristik ausstellen werden.

Wir leben jetzt in einer Zeit, in der sich ein Kampf auf Tod und Leben abspielt, der mit den Fragen des Verkehrs eng verbunden ist. Hier ist die Rede von der Rivalität zwischen der Eisenbahn — bisher der alleinigen Gebieterin des Raums — und ihren jüngeren Konkurrenten, dem Auto und dem Flugzeug. An diesem Kampfe sind nicht nur die Verkehrsfaktoren interessiert, sondern alle Völker. Die Eisenbahnen haben die Gefahr der Lage erkannt und machen große Anstrengungen, um den bisherigen Besitzstand aufrecht zu erhalten.

Die Verkehrsmöglichkeiten entwickeln sich von Tag zu Tag. Heute kann man in Warschau aufwachen, in Prag Knödel zu Mittag verspeisen und des abends im Wald von Boulogne spazieren gehen.

Polen — der politische und geographische Schlüssel Europas — ist ein ausgesprochenes Transitland und hat daher eine ganze Reihe spezifischer Verkehrsprobleme zu lösen. In erster Linie hat es die großen, golddgebenden Verkehrsstraßen, die durch sein weites Gebiet führen, zu erhalten und zu entfalten. Andererseits muß es seine ungewöhnlichen touristischen Werte ausnutzen, um ein großes Zentrum des Touristenverkehrs zu werden. Alle diese Probleme werden auf der Ausstellung vorgeführt.

Wie bekannt ist, begann eine Woche vor der Eröffnung der Weltverkehrskongreß in Warschau seine Beratungen, der Kongreß des internationalen Verbandes der Verkehrsunternehmen, des ältesten Verkehrsverbandes der Welt. Und eben die Tatsache, daß dieser Kongreß in diesem Jahre nach Polen einberufen worden ist, hat die maßgebenden Kreise dazu bewogen, eine internationale Verkehrsausstellung in Posen zu veranstalten. Hier ist zu bemerken, daß es die erste Weltausstellung ist, die ausschließlich Fragen des Verkehrs und der Touristik gewidmet ist.

Die polnische Verkehrsindustrie hat im Laufe des ersten Jahrzehnts der Unabhängigkeit Polens sehr große Fortschritte gemacht und auf vielen Gebieten eine ganze Reihe von Staaten, die in dieser Hinsicht bedeutend weiter waren, überflügelt.

Besonders rühmlich wird Polen auf der Ausstellung durch die Flugzeug- und Eisenbahnindustrie vertreten sein, die einen Gegenstand der Bewunderung für zahlreich eingetroffene Vertreter der offiziellen, industriellen und kaufmännischen Kreise des Auslandes bilden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dies erheblich dazu beitragen wird, die Transaktionen in dieser Branche zu beleben und unseren Export zu steigern.

Was die Bedeutung der Verkehrsausstellung für Posen betrifft, so wird sie recht groß sein. Die Ausstellung wird wieder eine große Belebung bringen, einen bedeutenden Zustrom inländischer und ausländischer Touristen nach Polen, und sie wird einen gewissen Betrieb schaffen, der unserer Kaufmannschaft sehr nötig ist.

Erklärung des Ministerpräsidenten über den Centrolewkongreß.

Der Ministerpräsident Slawek hat vor seiner Abreise nach Druskienniki dem politischen Redakteur des „Ilustrowany Kuryer Codzinny" in Warschau eine kurze Unterredung gewährt, bei der er sich über den Centrolewkongreß am Sonntag in Krakau äußerte.

„Wenn dies" — sagte der Ministerpräsident — „ein Versuch der Mobilisierung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Parteizwistigkeiten und der Heranziehung der Massen zur Verteidigung der beleidigten Aspirationen sein sollte, so muß festgestellt werden, daß dieser Versuch — und ich war dessen schon im Vorhinein sicher — mißlungen ist. Die Bevölkerung hat nicht die geringste Lust, sich bei diesem Spiele zu engagieren, was über den treffenden Instinkt der Bevölkerung das beste Zeugnis ablegt".

Auf die Frage, ob der Ministerpräsident damit eine Geringschätzung des Kongresses zum Ausdrucke bringen wollte, erklärte der Ministerpräsident:

„Jawohl, wenn es sich um die Probe der Kräfte des Centrolew handelt". Dann fügte er nach kurzem Nachdenken bei:

„Hingegen kann ich, obwohl ich geneigt bin, die Resolution als Nonsens zu behandeln, die ein Ausfluß einer kraftlosen Hysterie ist, als Chef der Regierung über die Resolutionen, die die Verbreitung anarchischer Zustände anstreben und gegen den Staat und seinen obersten Vertreter gerichtet sind, nicht zur Tagesordnung hinweggehen".

Auf die Frage, ob der Ministerpräsident die Absicht habe, aus diesem Umstande die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen, antwortete derselbe mit einem entschiedenen „Ja".

Der Ministerpräsident Slawek nach Druskienniki abgereist.

Der Ministerpräsident Slawek ist nach Druskienniki abgereist, um mit dem Marschall Pilsudski über die durch das Vorgehen der Oppositionsparteien geschaffene politische Lage zu konferieren.

Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, soll der Staatspräsident bei seiner Rückreise aus Wilna sich zum Besuche des Marschall Pilsudski in Druskienniki aufhalten und an den Konferenzen des Marschalls mit dem Ministerpräsidenten teilnehmen.

Am 6. Juli werden wieder am Eingang zur Ausstellung Fanfaren ertönen, um den Ruhm des polnischen Namens zu verkünden. An diesem Tage wird um 11 Uhr vormittags der Verkehrsminister im Namen des Staatspräsidenten die feierliche Eröffnung vollziehen. An diesem Akt werden polnische und ausländische Minister, Botschafter und Gesandte der befreundeten Großmächte, Vertreter der Geistlichkeit, der amtlichen Kreise der Selbstverwaltungen, des Handels und der Industrie, der Wissenschaft und der Presse teilnehmen. Die polnische Republik wird sich eines neuen mächtigen Werkes gemeinsamer Anstrengung rühmen dürfen: der ersten internationalen Verkehrsausstellung.

Polnisch-russische Industrieverhandlungen.

Die polnisch-russischen Industrieverhandlungen über polnische Eisenlieferungen an die russischen Industrien stehen vor dem Abschluß. Die Verhandlungen werden seit längerer Zeit in der polnischen Hauptstadt geführt. Nach einer Meldung aus Warschau handelt es sich jetzt nur noch um die Frage, wie die russischen Aufträge auf die polnischen Eisenwerke verteilt werden sollen. Die russischen Aufträge sollen sich auf Eisenlieferungen im Gesamtwerte von ungefähr 40 Millionen beziehen.

Die europäische Zollvereinigung.

Die europäische Zollvereinigung beendete gestern ihren ersten Kongreß in der französischen Hauptstadt. In der Schlußsitzung verlangte der französische Industrielle und frühere Minister Locheur eine internationale Organisation des europäischen Marktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Loucheur betonte, daß vor allem der Weizen-, Roggen- und Kartoffel-Absatz und Verbrauch geregelt werden müßte, denn gerade bei diesen Erzeugnissen mache sich die Wirtschaftskrise am stärksten bemerkbar. Der französische Oberkommissar, Führer der Verkehrswerbung sprach sich zum Schluß noch für die sofortige Abschaffung des Reisepasses aus, der ein überflüssiges Hindernis für den Fremdenverkehr sei.

Amtlicher Bericht über die politischen Zusammenstöße.

Breslau, 2. Juli. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, haben die Ermittlungen über die Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Polizei, zu denen es nach der Rheinlandkundgebung an verschiedenen Stellen der Stadt gekommen ist, ergeben, daß niemand ernsthaft verletzt worden ist. Im Allerheiligenhospital hatten sich vier Personen zum Verbinden eingefunden, die sofort wieder entlassen worden sind. Die Feuerwehr brachte insgesamt 2 Personen, und zwar eine Hausangestellte, welche eine leichte Kopfverletzung hatte, sowie einen Mann, der von Krämpfen befallen war in das Allerheiligenhospital, beziehungsweise in die Nervenheilanstalt Einbaumstraße. Sämtliche wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen, beziehungsweise Widerstandes, vorläufig festgenommenen 16 Personen sind bereits wieder entlassen worden. Gegen 3.30 Uhr morgens war die Ruhe überall wieder hergestellt.

Der neue österreichische Gesandte für Moskau.

Wien, 2. Juli. Der Legationsrat erster Klasse bei der österreichischen Gesandtschaft in Wien. Pacher, wurde an Stelle des nach Warschau versetzten Gesandten Hein zum Gesandten in Moskau ernannt.

Riesiger Moorbrand.

Papenburg, 2. Juli. Im Moorgebiet der Griendsee-Torfstreu A.-G. brach Feuer aus, daß sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und bis zum Abend eine unübersehbare Fläche von hunderten von Tagewerke Torf in Asche legte. Wegen Wassermangels war eine tatkräftige Gegenwirkung der Feuerwehren im Moore nich t möglich. Die gesamte männliche Bevölkerung von Aschendorf wurde zur Bekämpfung des Feuers in Autos an die gefährdeten Stellen gebracht. Gegen abends ließ das Feuer nach, da die großen Torfhaufen bis dahin restlos verbrannt waren. Heute machte sich das Feuer wieder etwas lebhafter bemerkbar. Ein schnelles Ablöschen wird kaum möglich sein, da das Feuer stellenweise mehr als Fußtief im Moore sitzt. Es dürften etwa 1000 Tagewerke Torf verbrannt sein, was einem Schaden von 50—60.000 Mark gleichkommt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts genaues bekannt.

Der Tag in Polen.

Die Vertagung des schlesischen Sejm

Wie wir bereits gestern berichtet haben, hat Herr Wojewode Dr. Grazynski dem Sejmmarschall Wolny das Dekret des Staatspräsidenten über die Vertagung der Sejmsession übermitteln lassen.

Bereits vor einer Woche ist im Schlesischen Sejm ein Verfassungskonflikt, zwischen dem Wojewoden und der Opposition im Sejm ausgebrochen. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß das bereits vor der Wahl des jetzigen Sejm durch den Wojewodschaftsrat beschlossene Budget für das Jahr 1930-31, das auch nachträglich durch den Ministerrat bestätigt worden ist, ein Gesetz sei und der Sejm, wenn er an diesem Gesetze Aenderungen durchführen wolle, dies nur durch ein Zusatzgesetz, in dem diese Aenderungen berücksichtigt werden, beschließen könne.

Die Opposition hingegen stellte sich auf den Standpunkt, daß der Sejm das ganze Budget neu beschließen müsse und betrachtete das Budget des Wojewodschaftsrates lediglich als Budgetpräliminar. Der Wojewode ersuchte nun um Vertagung der Budgetdebatte bis zur nächsten Woche, damit er unterdessen sich mit der Regierung und den einzelnen Sejmparteien ins Einvernehmen setzen könne. Trotzdem die Budgetkommission einstimmig den Antrag des Wojeewoden angenommen hat, ist sie doch an die Debatte über das Budget geschritten und hat vor allem die Erhöhung der Abgeordnetendiäten und die Ausgaben für den Sejm beschlossen. Am Montag um 6 Uhr abends hat im Büro des Marschalls des schlesischen Sejm, Wolny, eine dreistündige Konferenz mit den Obmännern der Klubs in Anwesenheit des Wojewoden Dr. Grazynski stattgefunden. Der Wojewode beantragte eine Kompromißformel, um den Konflikt zu mildern. Dieselbe bestand darin, daß der Sejm das Budget annehme und gleichzeitig ein zweites Gesetz mit den Anträgen und Aenderungen des Sejm beschließe. Marschall Wolny unterstützte wärmstens des Kompromißantrag der Regierung, wodurch er sich sogar dem Zorne seines Parteigenossen, des Abgeordneten Korfanty, aussetzte. Die Oppositionsparteien insbesondere die Ch. D. in deren Vertretung Abg. Korfanty sprach, und die Deutschen, die Vizemarschall Pant vertrat, widersetzten sich der Kompromißformell des Wojewoden, wodurch die Konferenz ergebnislos verlaufen ist.

Am Dienstag um 9 Uhr sollte eine Plenarsitzung des schlesischen Sejm stattfinden. Knapp vor der Sitzung erschien beim Marschall des Sejm Wolny, der Stellvertreter des Präsidialchef Dr. Kostka und händigte dem Marschall das Vertagungsdekret des Staatspräsidenten ein. Die Sitzung wurde nur zur Verlesung des Dekretes eröffnet. Das Schreiben lautete:

Kattowitz, 1. Juli 1930.

An den Marschall des Schlesischen Sejm in Kattowitz! Ich beehre mich Ihnen in der Beilage das Dekret des Herrn Staatspräsidenten, durch welches die Session des Schlesischen Sejm vertagt wird, zu übermitteln und Sie zu ersuchen, weitere Anordnungen zu verfügen. Der Wojewode Dr. Grazynski m. p.“

Die Verordnung des Staatspräsidenten hatte folgenden Wortlaut: „Auf Grund des Artikel 21 des Verfassungsgesetzes vom 15. Juli 1920, das das Organisationsstatut der schlesischen Wojewodschaft enthält (Dz. U. R. P. 73 Pos. 497), vertage ich die Session des Schlesischen Sejm.

Wilno, 29. Juni 1930.

Der Staatspräsident J. Moscicki, der Ministerpräsident Walery Slawek.

Deklaration der Opposition.

Nach Verlesung der Zuschrift wurde die Sitzung vertagt. Die Nachricht über die Vertagung der Session hat große Bewegung und einen großen Eindruck, sowohl auf die Abgeordneten, als auch auf das versammelte Publikum gemacht. Alle Klubs begaben sich zur Beratung. Die oppositionellen Klubs hielten eine gemeinsame Sitzung ab und beschlossen auch eine gemeinsame Deklaration, in der gegen die Vertagung der Session des Schlesischen Sejmprotestiert wird und hervorgehoben wird, daß in der schweren wirtschaftlichen Krise alle Faktoren zusammenarbeiten sollten. Dann wird hervorgehoben, daß die jetzige Session des Sejm eine Budgetsession ist, die, nach der Interpretation der Opposition, weder aufgelöst, noch geschlossen werden könne.

Ueberdies haben die oppositionellen Parteien noch selbstständige Proteste beschlossen.

Erklärung des Regierungsklubs.

Der Klub der zusammen arbeitet mit der Regierung beschloß bei seiner Sitzung eine Deklaration in der Frage der Vertagung der Session. Die Deklaration gibt einen historischen Ueberblick der Ereignisse und bekämpft in scharfen Worten die bisherigen Arbeiten des schlesischen Sejm, die sich auf die Erhöhung der Abgeordnetendiäten und auf die Zustimmung der deutschen These bezüglich der Einschreibung der Kinder in die deutschen Schulen beschränkt hat. Ueberdies wird dem Sejm vorgeworfen, daß er durch ständige Angriffe der polnischen Behörden denselben die Amtsführung erschwere.

Hollands Antwort auf Briands Memorandum.

Hollands Antwort auf die Paneuropadenkschrift des französischen Außenministers Briand ist gestern dem französischen Gesandten im Haag überreicht worden. Die Veröffentlichung der Antwort steht unmittelbar bevor. Zu dem Inhalt der Antwort wird jetzt schon bekannt, daß die holländische Regierungck dem von Briand vorgeschlagenen Paneuropapakt zustimmt, dabei aber eine Reihe von Vorhalten mache, und zwar vor allem wegen der holländischen Kolonien und hinsichtlich des Handelsgrundsatzes. Ebenso wie die spanische Antwort auf die Paneuropadenkschrift Briands betont auch die holländische, daß der Paneuropapakt unbedingt im Rahmen des Völkerbundes bleiben muß. Die holländische Note drückt weiter die Meinung aus, daß bei dem Plan Briands die wirtschaftlichen und politischen Maßnahmen getrennt behandelt werden müßten, da bei der heutigen Lage Europas die wirtschaftlichen Fragen im Vordergrunde stehen.

Der belgische Außenminister erklärte einem französischen Pressevertreter, daß die belgische Antwort auf die Paneuropadenkschrift Briands noch nicht fertig gestellt sei. Es sei jedoch selbstverständlich, daß Belgien der Anregung Briands zustimmen werde, Belgien hat zwar noch nicht unter der Wirtschaftskrise zu leiden es sei aber der Ansicht daß die europäischen Verhandlungen zuerst auf wirtschaftlichem Gebiete eingeleitet werden müßten, denn hier seien die Gefahr- und die Erfolgsaussichten am größten.

Arbeitslosigkeit in England.

In England sank die Arbeitslosenziffer um rund 70.000 in der Woche vom 16. bis zum 23. Juni. An diesem Tage wurden in England rund 1.815.000 Arbeitslose gezählt. Das bedeutet gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des vorigen Jahres eine Zunahme um fast 700.000.

Konflikt zwischen Regierung und Nationalpartei in Ägypten.

In Aegypten hat sich der Konflikt zwischen der neuen Regierung und der ägyptischen Nationalpartei weiter verschärft. Der neue Ministerpräsident Sidky Pascha hat die ägyptische Nationalpartei und deren Führer, den früheren Ministerpräsident Nahas Pascha offiziell gewarnt, den Widerstand gegen die Regierung fortzusetzen. Der neue Ministerpräsident erklärte dabei, daß die ägyptische Nationalpartei ihre Anhänger zu Revolutionen und zu Gewalttaten auffordere. Die Regierung wird der weiteren Werbetätigkeit der Partei energisch entgegentreten. Gestern kam es zu einem politischen Zusammenstoß in einem Orte nördlich der ägyptischen Hauptstadt Kairo, anläßlich der Ankunft des Nationalistenführer Nahas Pascha, der gegenwärtig eine Propagandareise durch das Land unternimmt. Bei dem Zusammenstoß wurden 2 Personen getötet. Die neue ägyptische Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Sidky Pascha ist vor ungefähr 2 Wochen nach dem Rücktritt des Kabinetts Nahas Pascha gebildet worden. Der ägyptische König Fuhat hat nach der Bildung der neuen Regierung das Parlament zunächst für einen Monat vertagt.

Ogden Mills auf der Fahrt nach Paris

New York, 2. Juli. „New York Times“ bringt in großer Aufmachung einen längeren Bericht über eine Reise des stellvertretenden Staatssekretärs des Schatzamtes Ogden Mills nach Paris. Mills wird dort am Sonntag eintreffen, um sich inoffiziell bei der französischen und im Anschluß bei anderen europäischen Regierungen über den Eindruck den der amerikanische Zolltarifsatz hervorgerufen hat, zu unterrichten. Die Wirkungen des Gesetzes hätten, wie das Blatt sagt, die amerikanische Geschäftswelt beunruhigt. Wie der „Expreß“ erfährt, hat Mills lediglich eine Urlaubsreise unternommen.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Annaburg, 2. Juli. Gestern abends wurde hier im Gasthof „goldener Ring“ eine national-sozialistische Versammlung abgehalten. Um Zusammenstöße zu verhindern, hatte der Amtsvorsteher 8 Mann Schutzpolizei kommen lassen. Nach Schluß der Versammlung, die ruhig verlief, wurden die Nationalsozialisten von Polizeibeamten nach Hause begleitet. Unterwegs wurde eine aus 25 Nationalsozialisten bestehende Gruppe von einem über 100 Mann starken Trupp Kommunisten überfallen und mit Pflastersteinen beworfen. Hierbei wurde ein Polizeibeamter, dem ein Pflasterstein an die Brust geschleudert wurde besonders schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche schwer und drei andere durch Steinwürfe leichter verletzt. Auf Seiten der Kommunisten gab es einen Verletzten.

Befreiungsfeier der Deutschen in Rio de Janeiro.

Rio de Janeiro, 2. Juli. Die deutsche Kolonie hat die Räumung des Rheinlandes festlich begangen. Der deutsche Gesandte hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache.

Rheinlandskundgebung im Tiroler Landtag.

Eine Rheinlandkundgebung fand gestern im Tiroler Landtag statt. Zum Beginn der Landtagsitzung gab der Tiroler Landeshauptmann Stumpf der Freude der Tiroler Ausdruck, über die Befreiung der Rheinlande und beglückwünschte die Volksgenossen im Reich zu dem großen Erfolg. Die Erklärung wurde von den Abgeordneten stehend angehört und mit großem Beifall aufgenommen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Neumünster, 2. Juli. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es gestern Nacht inmitten der Stadt. Die Nationalsozialisten waren nur mit weißen Hemden bekleidet, und wollten einen Ausflug in die nähere Umgebung der Stadt machen. Ein großer Trupp von Kommunisten wollte sie am Verlassen der Stadt hindern. Nachdem der Trupp der Nationalsozialisten auseinander gegangen war, wurde ein Teil, etwa 30 Mann, von den Kommunisten verfolgt. An der Ecke der Kielerstraße kam es zu einem Zusammenstoß, der noch unblutig verlief. Einige 100 Meter weiter wurde aus den Reihen der Nationalsozialisten scharf geschossen. Der hiesige Kommunistenführer Timm erhielt 2 Bauchschüsse, der Kommunist Classen wurde ebenfalls getroffen und beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. An dem Aufkommen des Timms wird gezweifelt. Die Nationalsozialisten hatten einige Leichtverletzte. Mehrere Nationalsozialisten wurden verhaftet.

Durchreise des litauischen Staatspräsidenten durch Berlin.

Berlin, 2. Juli. Der litauische Staatspräsident ist heute früh in Berlin eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach der Tschechoslowakei weiter gereist. Er wurde auf dem Bahnhof vom Chef des Protokolls begrüßt.

Spionageprozeß vor dem Reichsgericht

Leipzig, 2. Juli. Vor dem Reichsgericht begann heute ein Spionageprozeß der mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Angeklagt sind der in Frankfurt am Main geborene Musiker Hessel, der Elektromonteur Rech aus Rammelsbach in der Pfalz, der Arbeiter Lemm aus Gelsenkirchen-Buer und der in Dresden geborene Musiker Albert aus Freiberg in Sachsen. Die drei Erstgenannten, die ihren Wohnsitz in Luxenburg hatten, befanden sich zur Zeit in Leipzig in Untersuchungshaft. Die Angeklagten sind verdächtigt, im Jahre 1929 in Luxenburg, Straßburg, Longwy, Mädenhofen, Freiberg in Sachsen und so weiter vorsätzlich von Dingen, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren, Angehörigen fremder Mächte Mitteilungen gemacht zu haben. Die Verhandlung wird wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Verlängerung des rumänischen Minimaltarifs.

Bukarest, 2. Juli. Die Gültigkeit des Minimaltarifs wurde für alle Staaten bis zum 31. August dieses Jahres verlängert.

Das amerikanische Budget 1929-30.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben das Finanzjahr 1929-30 mit einem Ueberschuß von rund 773 Millionen Mark abgeschlossen. Auch im vorigen Finanzjahr hat der amerikanische Staat ungefähr den gleichen Ueberschuß erzielt. Der amerikanische Präsident und der Finanzminister rechnen damit, daß das nächste Jahr angesichts der großen Mehrausgaben für öffentliche Ausgaben mit einem Fehlbetrag abschließen werde.

Der 48. Todesfall in Lübeck.

Lübeck, 2. Juli. Die Todesziffer der nach dem Callmetteverfahren gefütterten Säuglinge hat sich von 47 auf 48 erhöht. Krank sind unverändert 71, gebessert 73, gesund 59 Kinder.

Unterwelt

Aus dem Tagebuch eines Arbeitslosen / Von Erik Lorenssen

In einer verkehrsreichen Straße hatte ich ein eindrucksvolles Erlebnis. Eine sehr gut angezogene junge Dame kommt mir über den Damm entgegen, von ihrem Pelzmantel leuchtet eine wundervoll rote Ansteckblume.

Als sie mich abgerissenen armen Schlucker sieht, muß sie ihre Mundwinkel verächtlich herabziehen und hat daher keine Zeit, auf ein entgegenkommendes Auto zu achten. Das Hinterrad streift sie und wirft sie ziemlich unsanft auf die Straßenbahnschienen. Vor der bergabgleitenden Elektrische kann ich sie mit Mühe und Not bewahren.

Ich schleppe sie auf den Bürgersteig und setze sie ziemlich unsanft auf die steinernden Stufen eines Ladens. Dann überlasse ich sie ihrem verstauchten Fuß und den Tränen über den verdorbenen Mantel.

Was in aller Welt gab ihr Veranlassung, über mein schmutziges Hemd und die zerrissenen Hosen die Nase zu rümpfen In diesem Augenblick kam mir zum ersten Male zum Bewußtsein, daß ich in einer anderen Welt lebte, in einer Umgebung, von der es zu diesen sauberen, ordentlichen Menschen keine Brücke gab.

In einer Welt, die so ganz anders ist an



„Wollen Sie Schlepper werden?“

Sitten, Gewohnheiten und Gesetzen, daß es erstaunlich ist, wie diese beiden Welten so nahe beieinander bestehen können und nur so selten zusammenstoßen.

In einer Welt, die von der bürgerlichen Ordnung und Gesetzmäßigkeit durch eine Kluft getrennt ist, die hier willürlich verschärft wurde, dort einmal wieder künstlich aufgefüllt ist.

Man hat oft genug versucht, das leibliche Ergehen des arbeitslosen Menschen zu schildern. Man hat aufgezeigt, daß es neben einem gewissen Ueberfluß ein Elend geben kann, das bis an die Grenzen des Erträglichen geht. Natürlich gelten für den Familienvater, der im Besitz einer, wenn auch noch so jämmerlichen Wohnung ist, völlig andere Voraussetzungen. Wo Kinder zu erhalten sind, treten die Sorgen um das tägliche Brot mehr in den Vordergrund als bei mir. Meine Aeußerungen gelten immer wieder dem jungen Nachwuchs, der bis zu eine mgewissen Grade die Zukunft unseres Staates und Volkes bedeutet.

Und da muß es endlich gesagt werden: nicht des Leibes Notdurft und Nahrung, um die die Kommunisten so zetern und schreien, nicht die materiellen Dinge des Lebens, die hier fehlen, sind der Kern des Problems. Sie sind vielleicht der Punkt, an dem die Hilfe einsetzen muß, weiter nichts. Manch biederer Handwerksmeister von heute hat ähnliche Not in seiner Wanderzeit durchgemacht und überstanden. Das Wesentliche, die eigentliche Gefahr, ist die unerhörte seelische Zerrüttung, der der Arbeitslose mit bitterer Notwendigkeit verfallen muß. Es ist die moralische Zersetzung, um die diese Herren sich nicht kümmern, und an die zu denken sie von ihrem Gesichtswinkel aus ja wohl auch keine Veranlassung haben.



„So'n hübscher Junge braucht doch nicht arbeiten zu gehen.“



Verdächtige Gestalten . . .

Der alte Wichern, der Begründer des Rauhen Hauses in Hamburg, hat einmal gesagt: „Die Wohnung des Menschen ist des Menschen Kleid, ist sein zweiter Leib, in dem er als die Seele wohnt, in dem er sich heimatlich fühlen muß.“ Dieses Wort strahlt über seinem Rettungshause und diese unbarmherzige Wahrheit erfuhr ich auf meiner Fahrt ins Elend.

Getreulich will ich hier berichten, was an mich herantrat, in der kurzen Zeit, die ich in der anderen Welt verlebte. Es ist keine Kunst, über den Dingen zu stehen, wenn man weiß, in vierzehn Tagen steht dir die Rückkehr zum anderen Ufer offen. Ich will ehrlich sein. Wenn ich das nicht gewußt hätte, wenn mir mein Leben in alle Zukunft so vor Augen gestanden hätte, wie ich es jetzt lebte, wer weiß, was ich getan haben würde. Vielleicht weiß ich es selbst nicht.

Ich berichtete schon, daß ich die erste Nacht bei einem Warenhausdieb schlief. Er konnte sehr gut einen zweiten Mann gebrauchen. Ich sollte ihm „Mauer machen“, wie der Fachausdruck lautet. Das heißt, ich sollte als harmloser Bummler durch die Verkaufsstände dafür sorgen, daß seine Arbeit vor neugierigen Augen geschützt blieb und sollte im kritischen Augenblick einer Entdeckung eine künstliche Verwirrung hervorrufen, die ihm das Entkommen ermöglichte. Dafür wollte er mich so einkleiden, daß ich mich überall sehen lassen könnte. „Noble Schale besorgen“, nannte er das und er versprach mir die Hälfte seiner Beute. Er hat es sehr bedauert, daß nichts daraus wurde.

Im Osten Berlins verwickelte mich eine Prostituierte in ein intimes Gespräch und verriet mir, sie brauche einen Freund.

„So'n hübscher Junge (ich fühlte mich nicht geschmeichelt) braucht doch nicht arbeiten gehen“, sagte sie. Auch hier wurde mir Geld und ein anständiger Anzug angeboten. „Ich puppe dich neu ein und du hast immer Kies. Ich verdiene genug.“

Ueberhaupt ist es erstaunlich, wie großen Wert man in dieser Welt legt, den anderen wenigstens äußerlich zu gleichen. Jedes Angebot, das ich erhielt, hatte zur Voraussetzung, daß ich andere Kleidung bekam, als die schäbige, die ich trug. Aber es ist wohl doch nicht merkwürdig, denn warum sollte die Gesetzlosigkeit schon äußerlich ihren Stempel tragen wollen?

In einer dunkeln Straße suchte mich eine verdächtige Gestalt für den Vertrieb von Falschgeld zu schartern. Von 100 Markstücken sollten 40 mir gehören. Notwendige Einkäufe würden zum vollen Preis angerechnet. Während des heimlichen Geflüsters stand ein anderer Schmiere. Er nahm mir meine Ablehnung ziemlich übel, und ich war froh, daß ich mit heilen Knochen davon kam.

In einer anderen Straße suchte ein elegant gekleideter Herr Schlepper für seinen Nachtbetrieb. Zu seinem größten Leidwesen konnte ich von seinem Angebot keinen Gebrauch machen.

Dieser Ueberfülle von unsittlichen Anträgen gegenüber steht nur ein einziges ehrliches Arbeitsangebot. Ich hätte „Wurstmaxe“ werden können, bei 26 Mark die Woche und freiem Essen. Nicht einmal auf der Straße, sondern in einem Lokal. Aber auch das verdanke ich nur einem äußerlichen Umstand, nämlich meiner Figur. Der Inhaber sagte sich wahrscheinlich, daß ich mit der weißen Mütze hinter den Bockwürsten einen guten Eindruck machen müsse.

Und was will schließlich auch dies einzige Mal, das nur ein Glückszufall war, gegenüber der Unsumme von Ungesetzlichkeiten besagen, die mir in den Weg liefen, die sich mir förmlich aufdrängten?

Im Asyl für Obdachlose galten die bekannten kriminalistischen Groschenhefte als begehrtestes Lesefutter, und ich war ein angesehener Mann, seit ich einige in der Tasche trug und sie verborgte. Jede Unterhaltung drehte sich immer um denselben Punkt. „Wenn ich auf irgendeinem Wege 30 000 Mark erlangt habe, wie muß ich es anstellen, daß man mich nicht damit erwischt?“, und Zuchthausgesichter mit dem Siegel der Gemeinheit auf der Stirn hielten förmliche Vorlesungen über diese Dinge.

Zwischen dieser Welt und dem Verbrechertum bestehen keine Grenzen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl deckt jedes Verbrechen und jede Ruchlosigkeit. Eine Schule des Lasters nimmt die willigen Zöglinge in Empfang und entläßt sie als vollendete Bestien, die zur Gefahr für die sittliche Weltordnung werden.

Und dieser Weg ist zwangsläufig. Hier gibt es nur ein Hinab.

Woher sollen denn die moralischen Hemmungen schließlich auch kommen? Wer kümmert sich um die Seele dieser Aermsten?

Die sich zu ihrem Anwalt aufwerfen, schreien für sie nach verbesserten Lebensbedingungen. Nun wohl, die sind gegen den Staat besser und leichter zu haben als mit ihm, und da ihnen niemand den sittlichen Abgrund zeigt, so gehen sie eben den leichteren Weg des Verbrechens.

Was will das Walten der Kirche und Missionen besagen gegenüber der ungeheuren Vergiftung, die die materialistische Weltanschauung in diese Welt trägt. Es ist ein verschwindendes Tröpflein im großen Meer des Verderbens.

Man rufe nicht nur nach Arbeit, Wohnung, Essen. Um die Seele geht es hier. Um die Seele einer unterirdischen Welt, die wiedergewonnen werden muß um des Ganzen willen.

Das Café der Neger

Von Walter Anatole Persich

Sing — so heißt der Wirt, und er ist Inder. Nicht ein kalifornischer, nordamerikanischer oder spanischer Neger hat dieses Asyl der schwarzen Leute im hamburgischen St. Pauli geschaffen und ihm einen Namen gegeben, der als Ruf an die Heimatlasen vieler farbiger Rassen sogleich die Basis der Verständigung schafft, nein: Inder.

Es ist seltsam, wie gut sich Sing für seine selbstgewählte Position eignet — vielleicht würde ein ganz Schwarzer nicht die Diplomatie besitzen, vielleicht bei den Negern noch immer die Hemmungen zu gering, um sie für ein solches Amt zu befähigen. Vielleicht — auch das ist möglich — wären sie zu brüderlich vor der gleichen Hautfarbe, um das Geschäft halten zu können.
Ein Inder ist ihr Wirt.
Sie fühlen sich wohl bei ihm . . .

Man darf nicht vergessen: diese Neger sind — innerhalb ihrer Rasse — eine besondere Klasse oder vielmehr: Versprengte, mit denen der Naturneger so wenig zu tun haben will, wie der „kultivierte Neger, der schwarze Mann mit Bügelfalte, Kragen, goldener Uhr, der „schwarze Europäer“ an unseren Universitäten, im Völkerbund usw., der sich schon langsam die Religion des einstigen Juden zu erobern scheint, intelligent, furchtsam, bewundert und verachtet zugleich.

Diejenigen, die zu Sing in St. Pauli kommen und Bier trinken, sind dunkle Leute aus allen Schlupfwinkeln der Welt, haben in Bunkern Wochen und Monate geschmort, ehe sie einen Hafen zu sehen bekamen, üben ganz untergeordnete Verrichtungen auf Dampfern und den immer weniger werdenden Seglern, in Hotels und Kneipen aus, — aber von diesen Verrichtungen her haben sie die Brüderlichkeit der Ge-



hetzten und einen weltweiten Horizont des praktischen Lebens.

Schon am ersten Abend ihres Landurlaubs kommen sie.
Jimmy trifft Joe, Bautulu schüttelt Stephan die Hand, und dann trinken sie und lachen, gutmütig, mit rollenden Augen.

Kommt ein Türke — ist er gut Freund!
Kommt ein Malaie — good evening, old boy!
Kommt ein Weißer — er wird respektiert!



Diese Leute hier, herumgewirbelt zwischen allen Rassen der Welt, gehemmt und benachteiligt durch ihre Hautfarbe, scheinen sich trotz ihres Schicksals der Rassenunterschiede kaum bewußt zu werden. Es ist hier so: eine unscheinbare Kneipe — eine Nacht bis in den dämmernden Morgen hinein verbracht, bedeutet für den bescheidenen Beobachter mehr als eine Reise um die Welt, eine aus Erfahrung gewonnene tiefe Erkenntnis der afrikanischen und amerikanischen Rassenunterschiede — zugleich das Erlebnis des Rhythmus und der Natürlichkeit neuer Menschen.

Da sind ein paar Instrumente, mit denen man Musik machen kann. Vor allem ein Banjo.

Gegen elf Uhr spielt der erste ein Lied der verlorenen Sonne, alle lauschen, oder alle singen mit.

Je nach der Anzahl und Stimmung der Gäste. Lächelnd, freundlich, bedient sie Sing, der Inder.

Man trinkt.

Man trinkt hier gräßlich viel. Aber auch der betrunkene Neger ist harmlos, wenn man ihn nicht reizt. Er wird lustiger, immer noch lustiger, er singt immer noch eins — schließlich stellen sich einige Schwarze auf die Tische, und dort oben wird getanzt.

„hayhay — hayhay — hayhay . . .“

Zuweilen kommt einer, den kennt die ganze Stadt. Er bildet eine Ausnahme. Er fehlt nicht am Toto, nicht auf dem täglichen Korso. Wo man ihn sieht, den kleinen, braunen, eleganten Herrn mit englisch gestutztem Schnurrbart, nach sechs Uhr abends im Smoking, geht oder tanzt mit ihm eine schöne weiße Frau.

Man kennt sie. Und doch kann man nirgends Genaueres über beide erfahren. Selbst die Schwarzen, die fuchsigen Gelben und der bereitwillige Wirt zucken die Achseln oder machen ein blödes Gesicht, als sei die Absurdität solcher Frage einfach nicht zu begreifen. Wenn der wildeste aller Rhythmen losbricht, der Charleston im Urzustand, dann verbeugt sich der braune Herr im Smoking und tanzt mit ihr.

Schwarze und Weiße starren auf das Paar, niemand rührt sich, niemand sagt ein Wort, nur das Banjo redet.

Die Weißen und die Schwarzen stoßen still mit ihren Gläsern an. Niemand, sicherlich niemand, gibt sich die Mühe, nachzudenken. Doch



das Bild ist geblieben: das Bild dieses kultivierten, braunen Menschen, der eine schöne, weiße Frau in seinen Armen hält.

Uns, die weißen Sinnes, weißer Haut sind, schaudert — in der instinktiven Ablehnung der Rasse — ist das der Auftakt zum Uebermorgen, ein Kapitel der Zukunft?

Ist das das grinsende Antlitz Europas, 100 Jahre später?

Jetzt spielen sie wieder auf dem Banjo das gleiche Lied, die Negerkehlen stoßen komische Laute aus, die traurig sind in ihrer Lächerlichkeit, die Frauen an der Theke schreien als Begleitung Worte im Gassenjargon.

Sing, der Inder, zapft Bier . . .

Wojewodschaft Schlesien.

Jahrmärkte in Schlesien im Monat Juli

In Schlesien finden im Monat Juli folgende Jahrmärkte statt:

In Kattowitz am 15. Juli, Viehmarkt für Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen.

In Königshütte am 3. Juli, Krammarkt, sowie Pferde und Viehmarkt.

In Lublinitz am 8. Juli, Pferde-, und Viehmarkt.

In Rybnik am 9. Juli, Pferde und Viehmarkt, am 10. Juli Krammarkt sowie am 24. Juli Krammarkt.

In Loslau am 8. Juli, Pferde und Viehmarkt.

In Tarnowitz am 16. Juli, Viehmarkt.

Die Abgeordneten erheben die höheren Diäten ohne Sejmbeschluß.

Wie der „Ilustrowany Kurier Codzienny" mitteilt, haben am 1. Juli die schlesischen Abgeordneten von der Sejmkasse die durch die Budgetkommission beschlossenen erhöhten Diäten bezogen. Die Budgetkommission hat auf Antrag des Abg. Korfanty die Monatsdiäten der Abgeordneten von 1160 auf 1310 Zloty erhöht. Die Abgeordneten haben die höheren Diäten angenommen, trotzdem der Kommissionsbeschluß vom Sejm nicht bestätigt worden ist.

27. Ziehung der 5-prozentigen Dolarowka, II. Serie.

8000 Dollar. Nr. 668100.

3000 Dollar. Nr. 419116.

1000 Dollar. Nr. 045878, 832324 389370 841480 388857.

500 Dollar. Nr. 323768 277732 854809 535900 363706 935359, 064855, 132878, 992199, 998559.

100 Dollar. Nr. 523940, 341889, 136318, 777884, 593369, 934977, 195685, 600723, 056928, 179962, 580820, 585820, 010281, 469550, 922285, 153396, 628275, 246958, 394224, 329958, 808125, 623947. 824591, 924755, 707804, 337215, 972506, 641203, 999499, 243172, 195282, 636112, 675122, 323525, 470162, 535125, 492480, 171668, 426327, 151901.

Bielitz

Fundgegenstände. Die Polizeidirektion teilt mit, daß im Stadtgebiet folgende Gegenstände gefunden wurden: 1 wollene Decke, 1 Damenhandtasche, 1 Geldbörse, 2 Schirme, 1 Damenmantel, Handschuhe, 1 Damenuhr, 1 Radfahrerpumpe und 1 Armband.

Kattowitz.

Die Entwicklung der städtischen Sparkasse in Kattowitz.

Eines der verdientesten Finanzinstitute Schlesiens, welches im Wirtschaftsleben der eine große Bedeutung erlangt hat, ist die städtische Sparkasse in Kattowitz.

Infolge der zielbewußten Kreditpolitik, sowie durch die Sparsamkeit erfreut sich die Kasse in großen Kreisen der Bevölkerung trotz der großen Wirtschaftskrise eines großen Vertrauens, wie dies die Einlagen in die Sparkasse beweisen.

Die Einlagen betragen 25.5 Millionen Zloty. Die monatlichen Neueinlagen betragen über 1 Million Zloty.

Infolge der neuen Kapitaleingänge ist auch die Kreditaktion der Kasse sehr belebt. Im Halbjahr 1930 wurden neue Anleihen wie folgt gegeben: Für Bauzwecke 4.126.900 Zloty, für Handelszwecke 2.230.400 Zloty. Gewöhnliche Anleihen wurden im Betrage von 818.150 Zloty gewährt.

Zu bemerken wär, daß infolge der sparsamen Wirtschaft der Kassenleitung die Administrationskosten keine hohe sind. Diese betragen im Verhältnis zum Kapital nur ein Prozent.

Eröffnung einer neuen Beratungsstation für Mütter und Kinder.

Durch die Bemühungen des städtischen Fürsorgeamtes in Kattowitz wird am Donnerstag, den 3. Juli, auf dem Gebiete der Stadt Kattowitz die 7. Beratungsstation für Mütter und Kinder in Kattowitzer-Halde auf der ul. Kochlowicka 8 im Schlafhause der Oheimgrube eröffnet. Die Beratungsstation ist an jedem Mittwoch von 5.30—7 Uhr nachmittags geöffnet. Bei dieser Station ist gleichfalls eine Beratungsstelle für Schwangere eröffnet worden. Diese Station ist am 15. eines jeden Monates in der Zeit von 4—5 Uhr nachmittags geöffnet.

Kasseneinbruch. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit, daß in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März unbekannte Täter in Lodz eine feuerfeste Kasse aufgeschnitten haben. Aus der Kasse haben die Diebe 200 Zl. Bargeld und 5 Dolarowki gestohlen. Die Nummern der Dolarowki sind folgende: 881.147, 931.065, 935.381, 2.055.881, und 332.524. Vor Ankauf der Dolarowki werden alle Finanzinstitute gewarnt.

Zwei Frauenopfer beim Fahrradrennen. Während der Zeit des Fahrradrennens in Kosztow, veranstaltet von der Firma „Ebeco" in Kattowitz, wurden 2 Frauen und zwar die 31 Jahre alte Katharina Kocur und die 26 Jahre alte Franziszka Mortisz, Einwohner der Gemeinde Wysolla, von Rennfahrern, überfahren. Die Frau Kocur erlitt erhebliche Verletzungen, Frau Mortisz wurde dagegen leichter verletzt.

Vom Autobus überfahren. Der Führer eines Autobusses, Felix Wantkiewicz aus Sosnowitz, hat auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Rozdzin den 8-jährigen Richard Hajduk überfahren. Der Knabe erlitt eine schwere Kopfverletzung und einen linken Armbruch. Der Verletzte wurde mit demselben Autobus in das Gemeindekrankenhaus in Rozdzin eingeliefert. Der Knabe hat den Unfall selbst verschuldet, da er über die Straße lief und auf die Warnungssignale nicht achtete.

Versuchte Selbstmorde. Der 24 Jahre alte Arbeiter Johann Aulich in Kochlowitz hat sich in selbstmörderischer Absicht einen Messerstich in die Nähe der Herzgegend beigebracht. Aulich wurde in schwer verletztem Zustande in das Knappschaftslazarett in Bielschowitz eingeliefert. Das Motiv zur Tat war unbekannt. — Ein zweiter Selbstmordversuch ereignete sich im Bienenhofpark in Siemianowitz. Daselbst trank der 24 Jahre alte Sergiusz Sliwka Essigessenz. Im Knappschaftslazarett in Siemianowitz wurde festgestellt, daß keine Lebensgefahr besteht.

Wohnungsdiebstahl. Mit Hilfe von Nachschlüsseln ist die 39 Jahre alte Julie Kluziak in die Wohnung der Hildegard Drozd in Michalkowitz eingedrungen. Sie hat mehrere Kleider, sowie Damenwäsche und 70 Zloty Bargeld gestohlen. Die Wäsche war mit dem Monogramm M. H. bezeichnet. Nach dem Diebstahl entfernte sich die Diebin in unbekannter Richtung. Sie wird von der Polizei gesucht.

Auf frischer Tat gefaßt. In dem Warteraum vierter Klasse am Bahnhof in Kattowitz wurde der Josef Chrzanowski aus Schoppinitz in dem Augenblick verhaftet, als er zum Schaden des Lucian Staniow einen Taschendiebstahl ausführen wollte.

50jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Bogutschütz. Am 5. und 6. Juli feiert die freiwillige Feuerwehr in Bogutschütz das 50jährige Bestandsfest, verbunden mit einer Fahnenweihe des jubilierenden Vereines und einer Delegiertentagung des schlesischen Feuerwehrverbandes.

Die Feierlichkeiten beginnen mit einem Konzert auf dem Feuerwehrübungsplatz, um 5 Uhr nachmittags. Anschließend findet eine Vorführung eines Gegengasangriffes bei Teilnahme einer Fliegerstaffel statt. Nach einer, um 8 Uhr abds. stattfindenden Defilade der Feuerwehren wird im Saale der Restauration Koza eine Akademie stattfinden. Am Sonntag, den 6. d. M. ist folgendes Programm vorgesehen. Um 5.30 Uhr früh Weckruf Darauf Empfang der Gäste. Um 9 Uhr Gottesdienst. Von 12.30 bis 14.50 Uhr Haupttagung des schlesischen Feuerwehrverbandes. Am Nachmittag findet im Gartenrestaurant Koza ein Konzert statt. Von 8 Uhr abends Tanzunterhaltung im Saale desselben Unternehmens und im Dom Ludowy in Zawodzie.

Königshütte.

Ausflug an das polnische Meer. In den Tagen vom 8. bis zum 10. August veranstaltet die Ortsgruppe der Meeres- und Flußliga in Königshütte den traditionellen Ausflug an das polnische Meer. Die Kosten des Ausfluges ohne Verköstigung, einschließlich die Ueberfahrt nach Hela und Uebernachtungen betragen in der dritten Klasse 54.50 Zloty und in der zweiten Klasse 73.50 Zloty. Anmeldungen übernehmen: das Sekretariat der Meeres- und Flußliga bis zum 15. Juli in Königshütte, ul. Moniuszki, die Firma H. Hadryan in Königshütte ul. Wolnosci 18, Telephon 11—72 und die Firma Szczensny in Neuheiduk. Bei der Anmeldung ist der Betrag von 15 Zloty zu entrichten.

Ein Fahrrad gestohlen. Aus dem Korridor des Hauses auf der ul. Ks. Lukaszczyka in Königshütte wurde dem Julius Kraik aus Lagiewnik ein Herrenfahrrad, Marke „Cyklon" Nr. 176 456 im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Lublinitz.

Autounfall. Auf der Chaussee in Miotek, im Kreise Lublinitz fuhr das Auto der oberschlesischen technischen Vereinigung in Kattowitz in einen auf der Straße liegenden Schutzstein hinein. Dabei wurde das Auto in den Straßengraben geschleudert, unter sich begrabend den Chauffeur und 2 Passagiere, namens Wladyslaw Jarmula und Stefan Krupnik. Trotz des schweren Autounfalles sind die Passagiere des Autos und der Chauffeur mit leichteren Verletzungen davon gekommen.

Pleß.

Schadenfeuer. Infolge Blitzschlages entstand im Hause des Josef Pyrcz in Kopanina ein Brand. Dabei wurde der Dachstuhl des Hauses vernichtet. Der Schaden wird mit 2000 Zloty beziffert. Das Brandobjekt war nicht versichert.

Autounfall. Infolge eines Konstruktionsfehlers der Steuerung fuhr der Drogist Alois Prokop auf der Strecke Groß-Weichsel — Pleß in einen Straßenbaum hinein. Durch die Wucht des Anpralles wurden die Passagiere Alexander Galuszka und seine Ehegattin aus dem Auto geschleudert. Sie erlitten jedoch nur leichtere Verletzungen. Der Führer des Autos kam mit dem Schrecken davon.

Rybnik

Vermißt

Am 22. Juni d. J., um 9 Uhr vormittags, entfernte sich vom Elternhause in Dembienska die 5jährige Helene Mikietow. Sie kehrte bis zur Zeit nicht zurück. Personalbeschreibung: Größe etwa 1 Meter, Haare hellblond, kurz geschnitten, Gesicht rund, Zähne gesund. Sie trug ein grünes Kleid mit schwarzen Karros, ohne Kopfbedeckung und war barfuß. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an das nächste Polizeipostenkommando zu richten.

Schwientochlowitz

Versuchter Selbstmord. Die Rosalie Gopon in Bismarckhütte hat in selbstmörderischer Absicht Lysol zu sich genommen. Die Lebensmüde wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Selbstmordes ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Teschen.

Von einer Lokomotive zwischen den Schienen geschleift. Auf der Eisenbahnstrecke Pietrawice — Zebrzydowice wurde der Arbeiter Maximilian Kielkowski, welcher bei Auswechslung von Schienen beschäftigt war, durch seine eigene Unvorsichtigkeit von der Lokomotive eines Güterzuges gestoßen. Dabei fiel er zwischen das Geleis und wurde von der Lokomotive erfaßt und etwa 20 Meter geschleift. Die Folgen der eigenen Unvorsichtigkeit waren furchtbar. Kielkowski erlitt durch das Schleifen auf den Eisenbahnschwellen und den in der Geleiseanlage liegenden Steinen mehrere Schädelbrüche. In bewußtlosem Zustande wurde er in das Landesspital in Teschen eingeliefert.

Selbstmord eines Studenten. In der Nacht zum 1. Juli stürzte der Student Heinrich Schleider aus dem dritten Stockwerk des Hauses auf der ul. Glemboka 2 in Teschen herab. Er wurde als formlose Masse am Boden aufgefunden. Der Lebensmüde hat seit längerer Zeit an einer Nervenkrankheit gelitten und stand in ärztlicher Behandlung. Die eigentliche Ursache konnte nicht festgestellt werden, da bei dem Selbstmörder keinerlei Abschiedsbriefe gefunden wurden.

Einbrecher verscheut. Drei unbekannte Personen versuchten über den Zaun in den Vorhof der Zementfabrik in Goleschau zu gelangen. Die Männer wurden von dem Wächter Josef Szczepanski verscheut. Er verfolgte die Männer. Dabei hat er einen der Männer festgenommen. Dieser faßte ihn am Hals, um ihn auf den Boden zu werfen. Der Wächter befreite sich aus der unangenehmen Lage und flüchtete in der Richtung der Fabrik. Nach dem flüchtenden Wächter gab einer der Banditen einen Schuß aus einer Pistole ab. Dabei wurde der Wächter an einem Finger der rechten Hand verletzt. Die Polizei fahndet nach den Banditen.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Ein diensthabender Polizeifunktionär, welcher die Personalien des Arbeiters Rudolf Maciejczyk in Pogwizdow feststellen wollte, wurde von diesem angegriffen. Er versuchte dem Funktionär den Karabiner aus der Hand zu reißen. Bei dem entstandenen Handgemenge gelang es dem Funktionär das Bajonett vom Karabiner abzuheben. Mit diesem hat der Funktionär den Angreifer am Rücken leicht verletzt.

Radio.

Donnerstag, 3. Juli.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten. 16.20 Schallplatten. 17.35 Warschau. 18.00 Nachmittagskonzert. 19.00 Literarische Viertelstunde. 19.30 „Briefkasten". 20.05 Musikalisches Intermezzo. 20.15 Warschau. 22.30 Konzert 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 9.05 Uebertragung aus dem Oder-Umschlaghafen Cosel. 16.00 Stunde mit Büchern. 16.30 Neue Tänze. 18.15 Vortrag. 18.40 Heimatkunde. 19.05 Der Laie fragt... nach dem Wesen der Kunstgeschichte. 19.30 Abendmusik aus Opern. 21.00 Einakter-Abend. 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 6.30—8.15 Frühkonzert. 11.15 Aus Halle: Luther-Feier. 14.00 Walzerstunde (Schallplattenkonzert). 15.20 Seltsame Erfinder-Schicksale. 15.40 Wir werden glatt landen. Zur Frage der Flugsicherheit. 16.05 Konzert. Anschließend: Siegfried W. Müller. 17.30 Jugendstunde. 18.25 Gestern oder heute? Ein literarischer Querschnitt. 18.50 Eine Wanderfahrt in Liedern. 19.20 Zeitberichte.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik. 12.10 Landwirtschaftsfunk. 12.20 Brünn. 13.30 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 17.00 Mähr.-Ostrau. 18.00 Landwirtschaftsfunk. 18.10 Vortrag. 18.25 Deutsche Sendung. Ein Dialog zwischen Oskar Schürer und Johannes Urzidil über: „Die Lage des lyrischen Gedichtes in unserer Zeit". 19.30 Aus dem Prager Nationaltheater. G. A. Lortzing: „Der Wildschütz". Oper. 22.15 Prof. B. Weidermann: Orgelkonzert.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert. 13.00 Schallplattenkonzert. 15.30 Nachmittagskonzert. 17.20 Violinvorträge. Eleonore Kaplan. 19.00 Fünf Jahre Weltrundfunkverband. 19.30 Ueber Ertrinkende und ihre Retter. 20.00 Noch sind die Tage der Rosen. Die Sommerherrlichkeit in der Musik. 21.15 Zweiter Abend der Internationalen Gesellschaft für neue Musik. Anschließend: Schallplattenkonzert. Nordische Musik.

Was sich die Welt erzählt.

Gefängnis für den Flugzeugdeserteur

Berlin, 1. Juli. Der mit dem Flugzeug nach Breslau desertierte tschechische Fliegerleutnant Sehorz wurde nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ von dem Bereitschaftsgericht in Breslau wegen Paßvergehens zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Brandunglück in Couillet (Hennegau).

Charleroi, 2. Juli. In der vergangenen Nacht brach in einer Fabrik in Couillet, die Baumwollabfälle verarbeitet, ein Brand aus. Ein Lagerschuppen stürzte ein und begrub mehrere Feuerwehrleute unter sich. 8 von ihnen wurden verletzt, davon einer so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Neubaueinsturz. — Zwei Arbeiter verschüttet.

Prag, 2. Juli. Heute vormittag stürzte in der Stadt Beneschau bei Prag ein Eisenbettonneubau ein, bei dem 35 Arbeiter beschäftigt waren. 2 Arbeiter wurden verschüttet, sie geben Klopfzeichen. Sonst kam niemand zu Schaden. Die Ursache ist wahrscheinlich durch Zusammenbruch einer Decke des Geschäftsneubaus erfolgt. Die Bergungsarbeiten wurden unverzüglich eingeleitet.

Der Dauerflug der Brüder Hunter.

Chicago, 2. Juli. Die Brüder Hunter setzten ihren Dauerflug immer noch fort. Heute früh um 2.40 Uhr m. e. Z. waren sie bereit 485 Stunden in der Luft. Sie sind in dieser Zeit 178 Mal mit Brennstoff und Lebensmittel versorgt worden und haben schätzungsweise 58.200 Kilometer zurückgelegt.

Selbstmord eines deutschen Ehepaares in Paris.

Paris, 2. Juli. Ein seit 4 Jahren in Paris lebendes deutsches Ehepaar, Harold von Eckhardt, der Ingenieur in einer Motorenfirma war, und seine Frau Marie geborene von Hauf, ist in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Sie hatten durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende bereitet. In einem hinterlassenen Brief geben sie an, daß Krankheit sie zu dem Schritt veranlaßt habe.

Raubmord an einem Geistlichen.

Friedland (Mecklenburg), 2. Juli. Heute früh wurde der Ortsgeistliche von Ducherow namens Kappel tot aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. An der Leiche wurden Kopf-, Brust- und Bauchschüsse festgestellt.

Neun Personen bei einem Brand umgekommen.

In Rußland kamen 9 Personen bei einem Brande einer Volksküche in der Stadt Leningrad dem früheren St. Petersburg ums Leben. Unter den Todesopfern befinden sich auch 2 Feuerwehrleute. Die niedergebrannte Küche war erst vor kurzer Zeit mit großen Kosten erbaut worden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

Sportnachrichten.

Leichtathletische Meisterschaften im Königshütter Stadion.

Sonntag fanden im Königshütter Stadion die oberschlesischen leichtathletischen Meisterschaften statt, an welchen sich die stattliche Anzahl von 110 Leichtathleten beteiligten. Die Kämpfe standen auf ansehnlichem sportlichem Niveau und brachten 5 neue Kreisrekorde. In den Kämpfen zeichnete sich der bisher unbekannte Stabhochspringer Mucha (Sokol, Czeladz), sowie Zajusz, der zwei neue Rekorde aufstellte, aus.

Die Resultate in den einzelnen Konkurrenzen lauteten:

Damen:

60 Meter: 1. Sikorzanka (Stadion) 8.2 Sek., 2. Bytomska (Pogon, 3. Bilasowna (Rozdzien).

100 Meter: 1. Orlowska (Stadion) 13.3, 2. Sikorzanka (Stadion), 3. Biallasowna (Rozdzien).

200 Meter: 1. Orlowska (Stadion) 27.6, 2. Perowna (Pogon), 3. Eckerland (Stadion).

800 Meter: 1. Tilszner (Stadion) 2 : 46,2, 2. Peronowna (Pogon), 3. Brzezinska (Sokol, Czeladz).

80 m Hürden: 1. Rakoczanka (Rozdzien) 14.5, 2. Orlowska (Stadion), 3. Hafinska (Stadion).

Weitsprung aus dem Stand: 1. Schnatzke (Pogon) 2.24 m, 2. Preiß (Skla.), 3. Sikorzanka (Stadion).

Weitsprung: 1. Sikorzanka (Stadion) 4.76 m, 2. Rakoczanka (Rozdzien), 3. Eckerland (Stadion).

Hochsprung: 1. Bytomska (Pogon) 1.32 m, 2. Orzelowna (Stadion), 3. Rakoczanka (Rozdzien),

Kugel: 1. Lubkiewiczowna (Pogon) 8.83 m, 2. Solorzowna (Stadion), 3. Wydrewska (Pogon).

Diskus: 1. Rakoczanka (Rozdzien) 28.32 m, 2. Solorzowna (Stadion), 3. Orzelowna (Stadion).

Speer: 1. Solorzowna (Stadion) 24.52 m, 2. Orzelowna 1 (Stadion), 3. Orzelowna 2 (Stadion).

4 mal 100 m Staffel: 1. K. S. Rozdzien in 55.6; 2. Stadion, 3. Pogon 2 und Sokol, Czeladz.

4 mal 200 m Staffel: 1. Stadion 1 1 : 57,6; 2. Rozdzin, 3. Stadion 2.

Herren:

100 m: 1. Sikorski (Stadion) 11.1, 2. Müller (Pogon), 3. Tetzner (Pogon).

200 m: 1. Sikorski (Stadion) 23.5, 2. Tetzner (Pogon), 3. Fronckowiak (Stadion).

400 m: 1. Rzepus (Stadion) 52,4, 2. Mitas (Pol. K. S.) 3. Rojek (Stadion).

800 m: 1. Rzepus (Stadion) 2 : 03.6, 2. Rakoczy (Rozdien), 3. Kocur (Rozdzien).

1500 m: 1. Rakoczy (Rozdzien) 4 : 18.5, 2. Zylka (Sokol), 3. Kabut (Pogon),

5000 m: 1. Kabut (Pogon) 16 : 30,3, 2. Hartlik (Stadion), 3. Grzesik (Stadion).

10 000 m: 1. Lech (Pol. K. S.) 37 : 34.2, 2. Sitko (Rozdzien).

110 m Hürden: 1. Zajusz (Stadion) 15.8 neuer Kreisrekord, 2. Sabik (Pol. K. S.), 3. Cieslinski (Stadion).

400 m Hürden: 1. Sobik (Pol. K. S.) 59.6, 2. Schneider (Pogon), 3. Fronckowiak (Stadion).

Weitsprung: 1. Sikorski (Stadion) 6.67 m, 2. Kamienicki (Skla.), 3. Pitra (Stadion).

Hochsprung: 1. Pitra (Stadion) 1.67 m, 2. Kern (Stadion), 3. Elpel (Pogon).

Stabhochsprung: 1. Mucha (Sokol) 3.38 m, 2. Cieslinski (Stadion), 3. Pitra (Stadion).

Dreisprung: 1. Sikorski (Stadion) 13.91 m, neuer Kreisrekord, 2. Sobik (Pol. K. S.), 3. Kamienski (Skla.).

Kugel: 1. Zajusz (Stadion) 12.97 m neuer Kreisrekord, 2. Majorczyk (Stadion), 3. Nieszyn (Stadion).

Diskus: 1. Zajusz (Stadion) 36.16 m. 2. Majorczyk (Stadion), 3. Nieszyn (Stadion).

Speer: 1. Zylka (Sokol) 49.85 m, 2. Nieszyn (Stadion) 3. Elpel (Pogon).

4 mal 100 m Staffel: 1. Stadion 45.2, 2. Pogon, 3. Pogon 2.

4 mal 400 m Staffel: 1. Stadion 3 : 41.5, 2. Sokol (Czeladz), 3. Stadion 2.

Hammer: 1. Kern (Stadion) 23 : 34 m, 2. Majorczyk (Stadion), 3. Zojusz (Stadion).

In der allgemeinen Punktation plazierten sich die Vereine wie folgt: Damen —

1. K. S. Stadion 137 Punkte;
2. K. S. Pogon 63 Punkte;
3. K. S. Rozdzien 46 Punkte;
4. und 5. Skla. und Sokol je 8 Punkte.

Herren: 1. K. S. Stadion 188 Punkte;
2. Pogon 74 Punkte;
3. Policyjny K. S. 22 Punkte;
4. K. S. Rozdzien 18 Punkte;
5. Sokol, Czeladz 14 Punkte;
6. Sokol, Krol. Huta 11 Punkte;
7. Skla 9 Punkte;
8. Sokol, Siemianowice 2 Punkte.

Die Organisation lag in Händen des Prof. Szymanski.

Stadion hat sich durch seine Erfolge an die Spitze der oberschlesischen Vereine gesetzt und dank seiner glänzenden Leistungen den Preis für den besten Verein, vom Wojewodschaftskomitee des W. F. i P. W. erhalten.

Theoder Stecker — Sieger im Eliminationskampf.

Sonntag fand in Warschau vor einer Rekordzuschaueranzahl der Eliminationsringkampf für die Weltmeisterschaft zwischen dem Deutschen Westegard Schmidt und dem Europameister Theodor Stecker statt. Stecker gelang es nach erbittertem Kampf in der 32. Minute seinen gefährlichsten Gegner auf beide Schultern zu legen. Vorher traten die beiden besten Ringer der Welt im Mittelgewicht, der Franzose Le Favre und der Deutsche Kley einander gegenüber. Kley gewann diesen Kampf in der 28. Minute.

Durch seinen Sieg hat sich Stecker für die in Kürze stattfindenden Ringkämpfe um die Weltmeisterschaft, veranstaltet von der Internationalen Föderation in Berlin, qualifiziert.

Mordprozeß Janisch.

Meseritz, 2. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute vormittag der Mordprozeß gegen den Bauerngutsbesitzer Georg Janisch, aus dem im hiesigen Kreise gelegenen Dorfe Kainscht.

Der Angeklagte wird beschuldigt, am 30. November 1919 seinen Bruder, den Landwirt Bruno Janisch, und dessen Ehefrau auf der Heimfahrt vom Patronatsfest in Hochwalde nach Kainscht im Engelgrund bei Hochwalde hinterrücks erschossen zu haben, um sich in den Besitz des väterlichen Bauerngutes zu setzen.

Georg Janisch wurde schon am Tage nach dem Morde in Untersuchungshaft genommen, aber da die gerichtlichen Ermittlungen zu keinem Ergebnis führten, alsbald wieder entlassen. Auch die im Laufe der folgenden Jahre auf Grund wiederholter Bekundungen gegen Georg Janisch aus Kreisen der Bevölkerung angestellten Erhebungen der Staatsanwaltschaft brachten keine Aufklärungen der Angelegenheit. Neues Gerede über die mutmaßlichen Täter, daß im Sommer vorigen Jahres begann, veranlaßte ein nochmaliges Eingreifen des Gerichtes u. die erneute Untersuchung ergab soviel Belastungsmaterial gegen Georg Janisch, daß seine Verhaftung erfolgte und die Oberstaatsanwaltschaft Anklage auf Doppelmord erhob.

Professor Raninis Erfindung

Roman von Elisabeth Ney.

31. Fortsetzung.

„Conterez?“ fragte Celimene erstaunt. „Wo ist er? War er denn hier, Janita?“

„Er hat Sie doch gestern mit nach Hause gebracht, als Sie zusammengebrochen waren“.

Wie besinnend fuhr sich Celimene über die Stirn. „Ganz recht“, sagte sie langsam, „ich hatte es schon wieder vergessen“.

„Und Senjor Conterez hat auch schon heute mittag wieder nach dem Befinden der Senjorita gefragt, und will heute nachmittag noch einmal persönlich vorsprechen“.

Celimene runzelte unwillig die Stirn, sagte aber nichts weiter, und die Zofe ging, um ihrer Herrin beim Aufstehen behilflich zu sein. — — —

Untätig lag Celimene in den weichen Kissen des großen Ruhestuhls auf der schattigen Terrasse und sah verloren in den Park hinein. In der Hand hielt sie immer noch die Rose.

Von wem mochte sie sein?

Ein leiser Seufzer entfloh ihren Lippen. Sie dachte an den toten Freund, an Ranini. Nun lag er schon vierzehn volle Tage unter der Erde. Eine unbändig wehe Sehnsucht beschlich sie, und langsam traten heiße Tränen in ihre schönen Augen. „Ranini“, flüsterte sie sehnsüchtig.

Sie hatte darüber ihre Zofe gar nicht kommen hören, die ihr den Besuch Conterez meldete.

„Führe ihn zu mir“, befahl sie kurz, und gleich darauf erschien Raoul del Conterez.

Celimene empfand heute erst richtig, als sie den Näherkommenden kurz betrachtete, wie sehr er sich verändert hatte. Sie konnte nicht behaupten, daß es zu seinem Vorteil war. Das selbstbewußte Wesen machte Conterez unbedingt noch abstoßender. Selbst die sorgfältige Eleganz, mit der er sich neuerdings kleidete, konnte seine Häßlichkeit nicht mildern.

Ohne viel zu fragen, schob er sich nach kurzem Gruß einen Stuhl heran und setzte sich Celimene gegenüber, vollkommen die Art und Weise eines Hausarztes zeigend, der seine langjährigen Patienten aufsucht.

„Guten Tag, Senjorita, wie fühlen Sie sich heute, darf ich erst einmal den Puls prüfen?“ fragte er wichtig.

Celimene lächelte eigentümlich.

„Wie Sie sich verändert haben, Conterez“, sagte sie etwas spöttisch.

Conterez aber fühlte eine Schmeichelei in ihren Worten und machte ein sehr zufriedenes Gesicht.

Dann aber beugte er sich leicht vor und ergriff Celimenes Hand, indem er nach ihrem Puls tastete.

Celimene ließ ihn ruhig gewähren. Sie war sehr ernst geworden.

„Wie fühlen Sie sich heute, Senjorita?“ wiederholte er seine Frage.

„Ein wenig schwach, aber sonst ganz wohl, Conterez“, antwortete sie. „Morgen werde ich wieder auftreten“, setzte sie in ziemlich bestimmtem Ton hinzu.

„Sie wollen tanzen, wieder tanzen!“ rief Conterez erregt aufspringend. „Daraus wird nichts, Senjorita!“

„Wollen Sie es mir verbieten, und mit welchem Recht, Conterez?“ fragte Celimene ruhig.

„Mit dem Recht des Arztes, Senjorita, und des Freundes“, setzte er immer noch aufgeregt hinzu.

„Ich habe Sie weder als Arzt noch als Freund gerufen, Raould del Conterez. Sie maßen sich beides zu Unrecht an“, sagte Celimene gereizt.

„Zu Unrecht?“ rief Conterez aufs höchste erregt, „zu Unrecht, Celimene? Habe ich nicht alles getan, was ich konnte? War ich nicht stets auf Ihr Wohl bedacht? Bin ich nicht der einzigste, der nach Ihnen sieht, der sich um Sie sorgt? Und warum dies alles, Celimene? Weil ich Sie liebe, ja liebe, süßeste aller Frauen!“

Bei den letzten Worten war Conterez auf die Knie gesunken, und versuchte einen Kuß auf Celimenes Hand zu pressen; doch diese zog sie unwillig zurück.

„Conterez“, sagte sie bestimmt, „ich dächte, Sie kennen meine Ansicht zur Genüge. Seien Sie sofort vernünftig, sonst muß ich Janita rufen, daß sie Sie hinausgeleitet!“

Conterez war aufgestanden, und lehnte nun mit zusammengebissenen Lippen an dem Geländer der Terrasse.

„Celimene“, sagte er dann völlig ruhig. „Es hilft Ihnen alles nichts, Sie müssen die meine werden; ich werde warten, aber ich weiß, daß Sie doch noch einmal ja sagen werden.“

„Niemals“, rief die Tänzerin aus, und stand ungestüm auf. „Niemals, Raoul del Conterez. Schlagen Sie sich das aus dem Sinn! Ich habe nur einen Mann geliebt, dem ich mich mit Freuden geschenkt hätte, doch der ist tot. Nie aber werde ich einem anderen Manne angehören können! Das ist mein letztes Wort, Raoul del Conterez. Nun schweigen Sie für immer über dieses Thema, wenn Sie wollen, daß ich Sie noch empfangen soll!“

„Ich liebte nur einen, und der ist tot, und ich liebe auch noch den Toten!“ flüsterte sie leise, fast unheimlich, und ließ sich wieder langsam in ihren Sessel zurückgleiten.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Beschleunigung des Konkursverfahrens.

Das Höchste Gericht hat zu Fragen des Konkursverfahrens Stellung genommen und zwar vor allem zu der Frage, ob das Appellationsgericht nach Aufhebung eines bezirksgerichtlichen Urteils, das den Antrag des Gläubigers auf Konkurseröffnung abgelehnt hat, den Konkurs selbst eröffnen kann, d. h. ohne Ueberweisung der Angelegenheit an das Bezirksgericht. Das Höchste Gericht hat diese Frage bejaht, indem es darauf hinwies, dass das Gesetz die Zuständigkeit des Appellationsgerichts für die Durchführung des Konkursverfahrens nicht ausschliesst und die unverzügliche Konkurseröffnung im Interesse der Gläubiger liegt; die Ueberweisung des Verfahrens würde eine Verzögerung und damit eine Schädignng der Gläubigerinteressen verursachen.

Im konkreten Falle hat das Gericht allerdings nur teilweise von seinem Rechte Gebrauch gemacht, indem es zwar das Konkursverfahren einleitete, mit der Wahl des Konkursrichters und des Konkursverwalters aber das zuständige Bezirksgericht beauftragte.

Die zweite das Konkursverfahren betreffende Frage, mit der sich das Höchste Gericht befasste, bezog sich auf das Verhältnis der Aktiva zu den Passiva, das beim Antrag auf Konkurseröffnung eine gewisse Rolle spielt. In dieser Beziehung hat das Höchste Gericht festgestellt, dass der Antrag sich nach Art. 437 des Handelsgesetzbuches lediglich auf die Einstellung der Zahlungen zu berufen braucht; es bedarf also hierbei keiner Aufklärung darüber, ob die Passiva die Aktiva übersteigen, denn ein solcher Nachweis würde grosse Schwierigkeiten und somit Zeitverlust verursachen und daher gegen den Zweck des Konkursverfahrens, der Sicherstellung des Vermögens des Schuldners zur gleichmässigen Befriedigung der Gläubiger verstossen.

In gewissen Fällen kann sogar die Nichtbezahlung eines einzigen Wechsels die Einleitung des Konkursverfahrens nach sich ziehen, ohne dass es hierbei nötig wäre, auf die Prüfung des Verhältnisses der Aktiva zu den Passiva näher einzugehen. (Urteil Nr. IC 1928/29).

Verlängerung der Monopolkonsense.

Durch Rundschreiben des polnischen Finanzministers vom 18. v. Mts. an die Finanzkammern wird die weitere Verlängerung des Liquidationstermins von Verkaufsstellen alkoholischer Getränke, denen die Konzession rechtskräftig entzogen wurde, neu geregelt.

Auf Grund dieser Verordnung wird die Liquidierung der oben erwähnten Konzessionen auf ein weiteres Halbjahr hinausgeschoben mit Ausnahme der Fälle, in denen die Konsensinhaber sich Finanzvergehen haben zuschulden kommen lassen, die Konsense verpachtet wurden, oder wenn die Konsensinhaber gerichtlich wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen aus Gewinnsucht zu einer Freiheitsstrafe von mehr als drei Monaten bestraft worden sind. Eine Verlängerung können nicht erhalten Personen, die staatliche oder kommunale Stellungen bekleiden bezw. ständig ausserhalb des Landes weilen, sowie auch Personen, bei denen die Behörden der allgemeinen Verwaltung gegen die weitere Betreibung des Handels mit alkoholischen Getränken Einspruch erheben. Eine weitere Verlängerug kommt auch bei Konzessionen nicht in Frage, die infolge des Ablebens der früheren Konsensinhaber freigeworden sind. In dieser Kategorie jedoch sind die Präsidenten der Finanzkammern durch den Finanzminister ermächtigt worden, zugunsten der Familienmitglieder der Verstorbenen, besonders in Fällen, die eine Berücksichtigung verdienen, Ausnahmen zu machen, so z. B., wenn diese Unternehmungen die einzige Ernährungsquelle dieser Personen bilden. Personen, die sich Missbräuche zum Schaden des Staatsfiskus haben zuschulden kommen lassen, sind von dieser Erleichterung ausgeschlossen.

Die Schwefelsäureproduktion in Polen.

Die Erzeugung von Schwefelsäure in Polen erreichte in den letzten 2 Jahren folgenden Umfang (in t) nach Umrechnung in 50 Prozent Bé-Säure:

	aus Zinkblende	aus anderen Rohstoffen	zusammen
1928	306.691	24.200	330.891
1929	334.600	53.324	387.924

Der Export von Schwefelsäure verringerte sich von 29.189 To. auf 13.380 To.

Steigerung der Roggenpreise.

In den letzten Tagen sind die Roggenpreise an der Warschauer Börse von 15,25 Złoty auf 17,5, bis 18 Złoty je 100 kg gestiegen. Aehnliche, wenn auch nicht gleich grosse Preissteigerungen werden in den Provinzen und besonders an der Posener Börse verzeichnet. Die Preissteigerung ist auf die vom Magistrat getroffene Entscheidung zurückzuführen, grössere Roggenmengen für die Staatlichen Getreidereserven anzukaufen. Die Bank Rolny hat bei den landwirtschaftlichen Organisationen Offerten zur sofortigen Lieferung von 300 Waggons Roggen angefordert. Man rechnet mit weiteren Preissteigerungen.

Reise einer Lodzer Exportkommission ins Ausland.

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer gibt bekannt, dass sich im August d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Roger Battaglia eine Exportkommission nach Schweden, Norwegen und Dänemark begibt. An dieser Reise werden Direktoren und Handelsbeamte von Exportfirmen sowie Reiseagenten teilnehmen, die mit Vollmachten der Exportfirmen zum Abschluss von Transaktionen ausgestattet sein werden. Da manche Firmen die Reisekosten angeblich nicht werden aufbringen können, besteht die Möglichkeit, sie für obigen Zweck zu unterstützen. Allen interessierten Personen erteilt die Kammer in Lodz, Targowa 63, Auskunft.

Internationaler Tarifeurkongress.

Der Erste Internationale Kongress der Tarifeure in Wien hat seine Beratungen mit der Annahme von vier Resolutionen geschlossen. In der ersten Resolution heisst es u. a. „der erste internationale Kongress der Tarifeure hat den Internationalen Verband der Tarifeure gegründet". Als legitime Vereinigungen wurden bisher anerkannt: der Verein der Tarifeure in Berlin, der Landesverband der ungarischen Tarifeure in Budapest, der Tarifverein Hamburg, der Tarifverein der Tschechoslowakischen Republik in Prag, der Verein der Tarifeure in Wien. Zweck des internationalen Verbandes der Tarifeure ist ein Zusammenwirken der bestehenden Vereinigungen auf dem Gebiet des Tarif- und Verkehrswesens und Förderung der Bestebungen zur Erlangung der Anerkennung ihrer fachlichen Bedeutung. Die zweite Resolution betrifft u. a. die Bildung eines Komitees Zwecks Revision des internationalen Uebereinkommens, dessen Bestimmungen der unmittelbaren Nachkriegszeit angepasst sind. Die dritte Resolution tritt für eine Reform der Verfrachterbestimmungen ein und in der vierten Resolution wird festgestellt, dass auf dem Gebiete des Eisenbahnfrachtverkehres in Mittel-Europa eine engere Zusammenarbeit und rationelle Vereinheitlichung erforderlich ist.

Der Lebenshaltungsindex in Lettland.

Die Staatliche Statistische Verwaltung errechnet den Lebenshaltungsindex für Lettland sowohl nach den absoluten Zahlen, wieviel die Verpflegung einer Person in Riga kostet, als auch relativ im Verhältnis zu solchen Ausgaben im Januar 1921.

In der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres ist der Lebenshaltungsindex in Lettland beständig gesunken, während er in der ersten Hälfte eine steigende Tendenz aufwies. Der bereits im vorigen Jahr eingetretene Rückgang des Index hat auch in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres angehalten. Wir geben nachstehend sowohl die absoluten Zahlen für die Verpflegung einer Person in Riga in den einzelnen Vierteln des vorigen Jahres und im laufenden, als auch die relativen im Vergleich mit dem Januar 1921.

	Absoluter Wert	Januar 1921 — 100%
1. Januar 1929	1,1458	155
1. April 1929	1,2312	167
1. Juni 1929	1,2716	172
1. Oktober 1929	0,9845	133
1. Januar 1930	1,0094	137
1. Februar 1930	0,9727	132
1. März 1930	0,9745	132
1. April 1930	0,9259	125

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko. Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.